

Nein zum Beitritt!

Argumente aus der Sicht der Friedensbewegung

1. Das EG-Beitrittsbetreiben der gegenwärtigen österreichischen Regierung just zu einem Zeitpunkt, da "Westeuropa" sich anschickt - über die Wirtschaftspolitik hinaus - auch die Sicherheits- sprich Militärpolitik stärker zu koordinieren (die Abstimmung der westeuropäischen Rüstungsindustrie etwa ist bereits voll im Gang!), muß die **internationale Glaubwürdigkeit der Neutralität** unseres Landes auf das Massivste untergraben.

Militärische Konsequenzen

2. Die Aufgabe der wirtschaftlichen bedeutet immer auch die **Aufgabe der politischen Souveränität** - etwa im Bereich der Transit-, der Firmensiedelungs- oder (bei Wirtschaftsboykotts) gar der Außenpolitik. Beides widerspricht den Pflichten von Neutralen. Der Weg zur politischen Erpressbarkeit ist nicht weit. Der von NATO-Militärs als strategisches Hindernis empfundene neutrale Korridor von Österreich und der Schweiz, der die Verbindung der beiden NATO-Staaten BRD und Italien stört, könnte nach und nach durchlöchert werden.

Anzeichen für einen heimlichen NATO-Anschluß der österr. Verteidigungskonzeption gibt es auch ohne EG-Beitritt zur Genüge:

- Etwa das intensive Betreiben der ehemaligen US-Botschafterin Helene von Damm, Österreich zum Ankauf von amerikanischen sprich zur NATO passenden Abfangjägern zu bewegen (denen der steir. LH Krainer offenbar recht zugetan war)

- oder die nunmehrige Präferenz von Verteidigungsminister Lichal für die äußerst umstrittenen deutsch-französischen **Milan-Raketen** gegenüber den schwedischen Typen (das die einen wie die anderen auf wenig Verständnis in der Bevölkerung stoßen, wie eine Umfrage vom Institut für Grundlagenforschung aus dem Jahr 1986 belegt, bleibe hier dahin gestellt!)

- oder die geplante Umstrukturierung des Bundesheeres durch die **"Heeresgliederung 87"**, die - so sagen selbst heeresinterne Kritiker - ins Großarmeekonzept der NATO passe.

- Der Plan, ein neues, mehrere Mrd ÖS teures **militärisches Fernmeldesystem** des britischen Rüstungskonzerns Plessey anzukaufen, weist in dieselbe Richtung. Denn: Dieses System, das

nach Ansicht kritischer Militärs unnötiger Luxus ist, hat den "Vorzug" aufzuweisen, daß es von allen NATO-Staaten verwendet wird.

- nicht zuletzt ist der forcierte Ausbau der österreichischen Transitrouten (Brenner, Tauern, Phym) neben den verheerenden ökologischen Folgen auch militärstrategisch problematisch

3. International glaubwürdige Neutralität ist eine Art politischer Sicherheitsschutz. Dieser wäre durch einen EG-Beitritt gefährdet, die politische **Durchsetzbarkeit wesentlich höherer Militärbudgets** würde steigen. E. Reiter fordert etwa in der letzten Ausgabe der Österreichischen Militärischen Zeitschrift eine Verdoppelung der österr. Militärausgaben. Begründung: "Im Falle eines EG-Beitrittes ist eine eigenständige, starke Landesverteidigung besonders wichtig". Armeekommandant Philipp hat kürzlich in der TV-Pressesunde zusätzliche 3-5 Mrd ÖS gefordert. Anstatt die im Vergleich zu anderen europ. Staaten relativ niedrigen österr. Militärausgaben in einer Zeit der Entspannung als vorbildlich hinzustellen, trachten österr. Politiker nach Europareife auch im Bereich des Heeresbudgets!

Politische Konsequenzen

4. Mit der alleinigen Fixierung auf die EG verstellt sich Österreich den Blick auf **erweiterte Europakonzepte**, etwa auf ein blockübergreifendes, blocküberwindendes Europa und der Rolle des neutralen Öster-

reichs in diesem. Allein Vranitzkys lauter Gedanke einer Stärkung der EFTA und möglichen Assoziation auch von RGW-Staaten weist eine gewisse Kreativität auf!

5. Die Chancen auf weitere Abrüstung in Europa sind gestiegen. Ein österreichischer EG-Beitritt könnte die **Position der N+N-Staaten** in den Abrüstungsverhandlungen empfindlich schwächen, wie das "neutrale" EG-Mitglied Irland zeigt, das in den Verhandlungen nicht mit den N+N-Staaten, sondern mit der NATO stimmt!

6. Zuletzt: Sollte einmal eine zukünftige österreichische Regierung Friedenssicherung nicht mehr als militärische, sondern als ausschließlich politische Aufgabe verstehen und - mit Übereinstimmung der Bevölkerung - zur Entscheidung gelangen, das Bundesheer auf UNO-Kontingente und Katastrophenschutzeinheiten zu reduzieren, so stünde dem das Abrücken von einer konsequenten Neutralitätspolitik durch Annäherung an einen der Blöcke, was durch einen EG-Beitritt nicht zu umgehen wäre, vehement entgegen!

Weiterführende Literatur:

- * Österr. Neutralität und Friedenspolitik. (Hg. Öst. Inst.f. Friedensforschung/Schlaining) 1986.
- * EG- Ausweg Europa? Wirtschaftspolitische Optionen für Österreich. Falterverlag 1988.
- * Th.Novotny: EG und Österreich - außenpolitisch gesehen. In: arbeit&wirtschaft 6/88
- * Erwin Lanc: Österreich, EFTA und EWG. In: Europa ist mehr. Hg. SJ Österreich, Wien 1988
- * Der unheimliche Anschluß (Hg. Margit Scherb, Inge Morawetz) Verl.f.Gesellschaftskritik 1988

